

Ein Kunde der ersten Stunde

Wenn Ernst Deiss, Inhaber und Geschäftsführer des gleichnamigen Bauunternehmens Deiss AG (Schweiz), und der Vorstandsvorsitzende der KLEENOIL PANOLIN AG sich heute über Entstehen und Verlauf ihrer Geschäftsbeziehung unterhalten, dann werden viele gemeinsame Erfahrungen und Erinnerungen wach: „Damals, 1987, kam am späten Nachmittag der KLEENOIL Chef zum ersten Besprechungstermin zu mir und ich erinnere mich gut an den dunkelblauen Mercedes mit sehr vielen Antennen,“ so Deiss. „Es war die Anfangszeit der Funktelefone. Den Vielreisenden erkannte man an dem „Antennenwald“ auf dem Fahrzeug. Ich selbst, damals kaum 23 Jahre alt, sollte nach der Vorstellung meines Seniors das Unternehmen selbstständig führen. So fiel mir schnell auf, dass ich und viele meiner Leute häufig in der eigenen Werkstatt anstelle auf der Baustelle beschäftigt waren. Das war mir ein „Dorn im Auge“ und ich fand den KLEENOIL Vorschlag sehr reizvoll, die Ölwechselintervalle zu verlängern sowie den Verschleiß und die hydraulischen Störungen mit KLEENOIL Microfiltration zu minimieren. Für den Eigenversuch wählte ich eine CAT Laderaupe Typ 953 und einen Mercedes LKW Typ 2636 aus. Beide Maschinen wurden mit KLEENOIL Nebenstromfilter für Motoröl ausgerüstet. Obwohl mir die KLEENOIL Argumente nachvollziehbar erschienen, wollte ich sichergehen und analysierte das Öl beim Öl- bzw. Maschinenlieferanten alle 250 Betriebsstunden. Dabei verschwieg ich, dass das Öl nicht – wie vorgeschrieben – regelmäßig gewechselt wurde und die Labors bestätigten mir fortlaufend, dass das Öl in einem sehr guten Zustand ist. Die Krönung war, dass nach ca. 1.250 Betriebsstunden das Labor nachfragte, ob das Öl tatsächlich 250 Stunden im Einsatz war, weil die Werte eher auf einen neuwertigen Zustand hindeuten. Ich tat nun zwei Dinge: Ich informierte den Maschinenlieferanten, dass das Öl seit 1.250 Betriebsstunden nicht gewechselt worden war, und erteilte KLEENOIL den Auftrag, alle unsere übrigen Maschinen mit KLEENOIL Feinstfiltration für Motor- und Hydrauliköl nachzurüsten. Die Geschichte bekam damals einen vorläufigen Höhepunkt, als mich einige Tage danach der Serviceleiter des Maschinenlieferanten besuchte und in großer Aufregung erklärte, dass sie als Maschinenhersteller dagegen sind, solche Nebenstromfilter zu verwenden. Nach Durchsicht der Ölanalysen aus dem eigenen Haus legte sich die Aufregung und von da an zeigte man Verständnis dafür, dass alle meine Maschinen mit KLEENOIL Microfiltration ausgerüstet wurden“, beschreibt Deiss den Start der Zusammenarbeit.

Er berichtet weiter: „Einige Jahre später wurde es dann zur Pflicht, in umweltsensiblen Gebieten Maschinen mit biologisch abbaubaren Ölen zu betreiben. Zu diesem Zeitpunkt hatten

wir in der Werkstatt keine feste Besetzung mehr. So kam für uns nur ein Hydrauliköl in Frage, welches langzeittauglich ist. Diese Eigenschaft hatte PANOLIN HLP SYNTH. „Unsere Leistungsmaschinen nutzen wir in der Regel zwischen 10.000 bis 15.000 Betriebsstunden. Im Laufe der Zeit stellte sich heraus, dass wir diese Betriebsdauer ohne Hydraulikölwechsel nur mit PANOLIN HLP SYNTH erfolgreich überstehen können. Wir probierten einige Alternativprodukte, die uns als gleichgut wie PANOLIN HLP SYNTH, aber wesentlich billiger, vom Wettbewerb angeboten wurden, mussten aber zum Teil sehr schnell erkennen, dass die Werbeversprechen in sich zusammenfielen. Teilweise konnten gerade einmal 1.000 Betriebsstunden erreicht werden, bevor das Öllabor einen Ölwechsel empfahl. Es dauerte gut sieben Jahre, bis



wir alle diese Erfahrungen gesammelt hatten. Seit 1995 haben wir bei keiner unserer Baumaschinen mehr Hydrauliköl gewechselt. Alle Maschinen sind mit PANOLIN HLP SYNTH befüllt und KLEENOIL Nebenstromfilter ausgerüstet. Motoröle wechseln wir grundsätzlich einmal jährlich, unabhängig von Betriebsstunden bzw. Kilometerleistung. Obwohl wir gegenüber den Anfangszeiten dreimal mehr Maschinen im Einsatz haben, fällt demgegenüber jährlich nur ein Bruchteil der damaligen Altölmenge an“, so Deiss. „Wenn ich heute ab und an auf einer fremden Baustelle Servicefahrzeug neben der Baumaschine und Mechaniker, die mit Ölfass und Pumpe hantieren sehe, bin ich immer wieder aufs Neue froh, damals für unser Unternehmen die beste Entscheidung getroffen zu haben und die Vielzahl der Antennen auf dem Mercedes des KLEENOIL Geschäftsführers nicht falsch interpretiert zu haben“, resümiert Deiss.